

Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: In Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.

vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht

kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Peitz-Zeitung oder deren Name im Morgenblatt

15 Pf., im Abendblatt und Neuen Tag 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

### Deutschland.

**C Berlin, 15. November.** Wenn in derjenigen Presse, welche bei ihrer Kritik der Reformvorlagen sich weniger von sachlichen Gründungen als von der Absicht leiten lässt, tendenziöse Stellung gegen dieselben zu machen, bestreiten wird, daß die Einkommensförderung zu einer Erleichterung der kleineren Einkommen führen werde, so ist daran hinzuzufügen, daß aus der weitergehenden Erwägung der Steuersätze für diese Einkommen und aus der für diese allein in Betracht kommenden Erweiterung der Gewährungsgrundlage aus Anlaß besonderer, die Steuerfähigkeit herabsetzender Umstände eine Verminderung von im Ganzen nahezu 4 Millionen oder etwa 15 Prozent des jetzigen Aufkommens an Kassensteuer folgen wird. Ungeachtet darüber ist die auf dem Gebiete der Kommunalbelastung für die Minderleistungsfähigen in gewöhnliche Erleichterung. Eine solche steht nach drei Richtungen zu erwarten. Dadurch, daß der Mehrvertrag der Einkommens- und Gewerbeabgaben zur Erleichterung der Kommunallasten verwandt werden soll, steht eine entsprechende Erwägung der letzteren und also ein Minderbedarf an Kommunalsteuern in Aussicht. Sodann aber wird der Gesamtbetrag des Einkommens, welches der Gemeindebefreiung zur Unterlage dient, sich in Folge der besseren Veranlagung der gleichen Summe einer geringeren prozentualen Belastung bedürfen als jetzt. Wo man jetzt 100 Prozent Zuschlag braucht, wird man in der Folge vielleicht mit 75 Prozent auskommen. Last not least kommt in Betracht, daß fortan nicht mehr die vollen Sätze nach dem Gesetz von 1873, sondern die wirklichen bezw. die für die Steuerfreien angestiegenen Sätze des neuen Gesetzes der Zuschlägen zu Grunde liegen sollen. Säitt 3, 6, 9, 12, 18, 24 Mark z. werden also knapp 2, 4, 6, 12, 16 Mark z. den Zuschlägen zu Grunde liegen. Wie hoch die aus diesen drei Momenten sich ergebende Erleichterung der kleinen Einkommen im Ganzen oder im Einzelnen sein wird, läßt sich der Natur der Sache nach noch nicht bestimmt berechnen, so viel aber ist schon zu übersehen, daß sie erheblich sein wird.

Die Arbeiterschutz-Kommission des Reichstages berichtet heute den Abschnitt der Gewerbeordnungsnovelle über die Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen (§§ 121—125). § 121, der von den Verpflichtungen der letzteren handelt, übrigens gegenüber der gegenwärtigen Gewerbeordnung unverändert geblieben ist, wurde nach der Erweiterungsvorlage angenommen. Bei § 122, der die Lösung des Arbeitsverhältnisses zwischen den Gesellen und Gehilfen und ihren Arbeitgebern regelt, wurde auf den Antrag des Abg. Bebel eine Einigung vorgenommen, nach welcher die Ankündigungsfristen für beide Theile gleich sein müssen. § 123, welcher die Bedingungen aufzählt, unter welchen Gesellen und Gehilfen vor Ablauf der vierzehnmonatigen Zeit und ohne Ankündigung entlassen werden können, wurde unverändert genehmigt. Im § 124, welcher die Bedingungen für das Verlassen der Arbeit seitens der Gesellen und Gehilfen stipuliert, wurde auf den Antrag des Abg. Guttentag die Ergänzung vorgenommen, daß die Arbeiter auch dann die Arbeit ohne Weiteres verlassen können, wenn die Arbeitgeber oder deren Familienangehörige sie zu Handlungen zu verleiten suchen, welche gegen die Gesetze oder guten Sitten laufen. Bei dem die Bestrafung des Kontrabuchs behandelnden § 125 wurde die Debatte verlegt.

Die Arbeiterschutz-Kommission des Reichstags durfte noch die ganze kommende Woche gebrauchen, um die erste Lesung der Gewerbe-Novelle zu beenden. In der heutigen Sitzung wurde die Frage erörtert, ob es nicht angezeigt wäre, zwischen der ersten und zweiten Lesung einige Tage Zwischenraum zu lassen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die eine oder andere Frage noch zu beschreiben. Nachdem auch seitens des Reichsvertreters diese Notwendigkeit betont und der Wunsch nach einer solchen Pause ausgedrückt worden war, erklärte der Vorsteher, er werde hierauf verfahren und mindestens einen Zwischenraum von 4 Tagen zwischen der ersten und zweiten Lesung lassen.

Se. Majestät der Kaiser nahm, nach dem "Reichs- und Staatsanzeiger", heute in Schloss Charlottenburg den Vortrag des Staatsministers Freiherrn Lucius von Ballhausen entgegen und hielt von 8½ Uhr an Lappjagden ab.

Der Kaiser wird am heutigen Abend Jagdschloss Lützen wieder verlassen und sich zu Wagen nach der Eisenbahnstation Baden begeben, von wo sodann gegen 8 Uhr die Rückreise angetreten werden soll. So weit bis jetzt bestimmt, blieb der Kaiser heute Abend kurz vor 10 Uhr in Berlin eintreffen und während der nächsten Tage und vornehmlich wegen der bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten im hiesigen Königlichen Schloss Aufenthalt nehmen. Nachdem er in Berlin kommen, um während der Lauer der Vermählungsfeierlichkeiten im hiesigen königlichen Schloss Wohnung zu nehmen.

Wie bereits gestern in dem Bericht über die Sitzung des Bundesrats vom Donnerstag erwähnt, liegt demselben der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über die Aufzersetzung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vor. Der "Reichs-Anzeiger" meldet dazu: Da die bisher eingezogene Witterung über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes seine abschädige Vollständige Aufzersetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — festgehalten worden. Weiter liegt dem Bundesrat der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den



## In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

44

Wollenberg war in Italien gewesen, auch Gringnuth gab durch verschiedene Ausflüsse zu erkennen, daß ihm „das Land, wo die Zitronen blühen“, wie er eitend sagte, nicht fremd sei, aber es war, als befände er sich dabei unter einem eigenhümlichen Baume, und namentlich als das Gespräch auf Rom und seine Kunstsäcke kam, wurde er aufs fallend still und der Lovenantheit der Unterhaltung fiel Wollenberg zu.

Leontine hing bewundernd an seinen Lippen. Was dies derje Mann, der vor kurzem so lustig, so verlegen in's Zimmer getreten war, daß er ihr einen heimliche Eindruck gemacht hatte, derje Mann, über dessen unmodernen, durchaus nicht salomägigen Anzug die Aristokratie die Nase gerimpft? Wie wichtig war ihm das Salongeplauder über Kunst und künstlerische Gebiete gegen das gediegene Urtheil dieses Mannes. Sie hatte auf der Reise, die sie mit ihrem Vater gemacht, fleißig Galerien und Museen besucht, denn der Baron spulte sich ja überall als Kunstsammler; sie war in einem Hause aufgewachsen, in welchem die Pflege der Kunst gewissermaßen zur Tradition geworden war, und man hatte ihr oft genug Artigkeiten über ihr seines, richtige Urtheile gefragt. In welcher ganz anderen Bleuchtung erschienen ihr aber plötzlich die Dinge, wie versank ihr eingebildetes Wissen, ihr Autoritätsgelein vor den durchaus selbstständigen Urtheilen eines Mannes, bei dem gründliches, vielseitiges Studium sich mit diesem Ernst, hoher Begeisterung für das Schöne und scharfem originelles Denken paarten. Künstler hatte sie schon viele kennen gelernt, in Wollenberg trat ihr zum ersten Male ein wahrer Priester der Kunst entgegen und

die Macht der wahren Begeisterung wirkte fortwährend.

Hätte man ihr in ihren früheren Verhältnissen so entschieden widersprochen und vor das Unhaltbare und Überflächliche ihrer Meinung so scharf gezeichnet wie es der Maler bei aller Höflichkeit und Milde seines Wesens tat, so würde sie sich gewiß dadurch tief verlegt gefühlt haben.

Bei Wollenberg fand sie es ganz selbstverständlich und fühlte eine ihr bis dahin unbekannte Befriedigung, wenn eine Ausflüsse von ihr Besuch fand, wenn ihre Urtheile übereinstimmten oder er etwas ansprach, was sie ebenso gedacht und nur nicht in einer so präzisen Form zu bringen verstand hatte.

Wie im Fluge waren einige Stunden vergangen. Auf einen Wink ihrer Mutter batte Alwine leise und geräuschlos den Theatertreff, um Frau Meinhold bewegen die erste Pause im Gespräch, um die Herren zu bitten, ei. e Tasse Thee mit ihr zu trinken.

Erschrocken fuhr der Maler auf. Er hatte von der Unterhaltung fortgerufen den Flug der Zeit ganz vergessen. Jetzt blieb er auf die Uhr, entschuldigte sich und wollte durchaus aufbrechen.

„Aber Gringnuth legt sich ins Mittel.“

„Daraus wird nichts, mein sehr verehrter Herr“, sagte er. „Ich habe Sie mit vierbeibracht, mir liegt daher auch die Vergleich ob. Sie glücklich wieder nach der Stadt zu loisten. Bis jetzt habe ich nur aus purer Höflichkeit hier gesessen und gewartet, bis es Ihnen genug sein würde, aufzubrechen. Bei aller geistigen Nachfrage, die Sie geboten, ist aber jetzt mein sterblich Theil so unverschämt, auch mein Recht zu verlangen. Kurz und gut, ich bin hungrig, und ehe ich mich nicht mit Speis' und Trank gestärkt, bringen Sie mich nicht von daheim.“

„Ich kann ja aber allein gehen“, protestierte der Maler.

„So oft Sie häufig wollen, bente aber nicht, heute muß ich Sie sicher bei Frau Hart ab-

lefern — Basia. Oder führen Sie vielleicht, Sie müssen hier einheimische Thees trinken? Seien Sie ruhig, Fräulein Alwine wäre der gleichen zugetrauen, aber wenn ich da bin, wagt sie es nicht.“

„Jetzt müssen Sie schon bleiben, um sich zu überzeugen, wie ich verleumdet werde“, sagt Alwine. Mit einem allerliebsten Kuss fügte sie hinzu: „Bitte, Herr Wollenberg, Ihren Arm.“

Es blieb dem Maler nichts übrig, er mußte der Einladung folgen und im Grunde war er über ein längeres Bleiben nicht unzufrieden.

Er empfand in dem kleinen Kreise ein süßes Begegnen, und die Aufgabe, welche er ziemlich widerwillig übernommen, begann ihn zu interessieren.

Leontine hatte einen Eindruck auf ihn gemacht, von dem er sich noch keine volle Nechenschaft geben konnte, der ihn aber gerade um dessen willen um so lebhafter beschäftigte. Ihre Er

scheinung stand im Widerspruch mit ihrer Kleidung und ihrer Umgebung, so anmutig legte sie auch war, doch wußte Wollenberg, daß sie auch dahin nur erst seit kurzer Zeit und durch die Fürsorge Tremper aus traumigen Verhältnissen verzeigt werden war. Aus ihrem Gespräch war hervorgegangen, daß sie große Reisen gemacht, in vornehmen Kreisen gelebt hatte, ihr Wesen drängte ihn den Vergleich auf mit einem

Meisterland entworfenen Gemälden, an dem der Stümper allerlei Schnörkel und Bierverzerrungen gemalt, die erst entfernt werden mussten, damit es wieder in seiner edlen Reinheit und Einfachheit strahlte. Dazu kam noch, daß Wollenberg kein Maler hätte sein müssen, um nicht für die Schönheit des jungen Mädchens einen sehr eifersüchtigen Sinn zu haben.

„Ich fürchte, Ihnen wird nach unserer Unterhaltung die Lust vergangen sein, mich zu unterrichten, Herr Wollenberg“, bemerkte Leontine über Tische.

„Im Gegenteil, mein Fräulein, ich freue mich jetzt erst dieser Aufgabe“, antwortete er.

„Sie haben mich in so viel Irrthümern und Vorurtheilen befangen gefunden“, sagte sie.

„Ich gebe meine Ansichten nicht für Orakel“, entgegnete der Maler bescheiden, „und unsere Unterhaltung hat mir bewiesen, daß Sie nicht eigenmäig sind, sondern bereit, Ihre und Anderer Ansichten zu prüfen, zu erwägen und zu berichtigen.“

„Wollen Sie denn Fräulein Schmidt Vorlesungen über Kunstmischtheit halten, ich denke, der Unterricht soll sich auf Zeichnen und Malen beschränken“, bemerkte Gringnuth neidisch.

„Allerdings“, antwortete Wollenberg, „ich könnte mich aber nicht entschließen, Fräulein Schmidt um einen Strich zeichnen zu lassen, hätte ich mich nicht überzeugt, daß sie den Lernenden hätte einen Eindruck auf ihn gemacht,

von dem er sich noch keine volle Nechenschaft geben konnte, der ihn aber gerade um dessen willen um so lebhafter beschäftigte. Ihre Er

scheinung stand im Widerspruch mit ihrer Kleidung und ihrer Umgebung, so anmutig legte sie auch war, doch wußte Wollenberg, daß sie auch dahin nur erst seit kurzer Zeit und durch die Fürsorge Tremper aus traumigen Verhältnissen verzeigt werden war. Aus ihrem Gespräch war hervorgegangen, daß sie große Reisen gemacht, in vornehmen Kreisen gelebt hatte, ihr Wesen drängte ihn den Vergleich auf mit einem

Meisterland entworfenen Gemälden, an dem der Stümper allerlei Schnörkel und Bierverzerrungen gemalt, die erst entfernt werden mussten, damit es wieder in seiner edlen Reinheit und Einfachheit strahlte. Dazu kam noch, daß Wollenberg kein Maler hätte sein müssen, um nicht für die Schönheit des jungen Mädchens einen sehr eifersüchtigen Sinn zu haben.

„Ich fürchte, Ihnen wird nach unserer Unterhaltung die Lust vergangen sein, mich zu unterrichten, Herr Wollenberg“, bemerkte Leontine über Tische.

„Im Gegenteil, mein Fräulein, ich freue mich jetzt erst dieser Aufgabe“, antwortete er.

„Sie haben mich in so viel Irrthümern und Vorurtheilen befangen gefunden“, sagte sie.

„Ich gebe meine Ansichten nicht für Orakel“, entgegnete der Maler bescheiden, „und unsere Unterhaltung hat mir bewiesen, daß Sie nicht eigenmäig sind, sondern bereit, Ihre und Anderer Ansichten zu prüfen, zu erwägen und zu berichtigen.“

„Wollen Sie denn Fräulein Schmidt Vorlesungen über Kunstmischtheit halten, ich denke,

der Unterricht soll sich auf Zeichnen und Malen beschränken“, bemerkte Gringnuth neidisch.

„Allerdings“, antwortete Wollenberg, „ich könnte mich aber nicht entschließen, Fräulein

Schmidt um einen Strich zeichnen zu lassen, hätte ich mich nicht überzeugt, daß sie den

Lernenden hätte einen Eindruck auf ihn gemacht,

von dem er sich noch keine volle Nechenschaft geben konnte, der ihn aber gerade um dessen willen um so lebhafter beschäftigte. Ihre Er

scheinung stand im Widerspruch mit ihrer Kleidung und ihrer Umgebung, so anmutig legte sie auch war, doch wußte Wollenberg, daß sie auch dahin nur erst seit kurzer Zeit und durch die Fürsorge Tremper aus traumigen Verhältnissen verzeigt werden war. Aus ihrem Gespräch war hervorgegangen, daß sie große Reisen gemacht, in vornehmen Kreisen gelebt hatte, ihr Wesen drängte ihn den Vergleich auf mit einem

Meisterland entworfenen Gemälden, an dem der Stümper allerlei Schnörkel und Bierverzerrungen gemalt, die erst entfernt werden mussten, damit es wieder in seiner edlen Reinheit und Einfachheit strahlte. Dazu kam noch, daß Wollenberg kein Maler hätte sein müssen, um nicht für die Schönheit des jungen Mädchens einen sehr eifersüchtigen Sinn zu haben.

„Ich fürchte, Ihnen wird nach unserer Unterhaltung die Lust vergangen sein, mich zu unterrichten, Herr Wollenberg“, bemerkte Leontine über Tische.

„Im Gegenteil, mein Fräulein, ich freue mich jetzt erst dieser Aufgabe“, antwortete er.

„Sie haben mich in so viel Irrthümern und Vorurtheilen befangen gefunden“, sagte sie.

„Ich gebe meine Ansichten nicht für Orakel“, entgegnete der Maler bescheiden, „und unsere Unterhaltung hat mir bewiesen, daß Sie nicht eigenmäig sind, sondern bereit, Ihre und Anderer Ansichten zu prüfen, zu erwägen und zu berichtigen.“

„Wollen Sie denn Fräulein Schmidt Vorlesungen über Kunstmischtheit halten, ich denke,

der Unterricht soll sich auf Zeichnen und Malen beschränken“, bemerkte Gringnuth neidisch.

„Allerdings“, antwortete Wollenberg, „ich könnte mich aber nicht entschließen, Fräulein

Schmidt um einen Strich zeichnen zu lassen, hätte ich mich nicht überzeugt, daß sie den

Lernenden hätte einen Eindruck auf ihn gemacht,

von dem er sich noch keine volle Nechenschaft geben konnte, der ihn aber gerade um dessen willen um so lebhafter beschäftigte. Ihre Er

scheinung stand im Widerspruch mit ihrer Kleidung und ihrer Umgebung, so anmutig legte sie auch war, doch wußte Wollenberg, daß sie auch dahin nur erst seit kurzer Zeit und durch die Fürsorge Tremper aus traumigen Verhältnissen verzeigt werden war. Aus ihrem Gespräch war hervorgegangen, daß sie große Reisen gemacht, in vornehmen Kreisen gelebt hatte, ihr Wesen drängte ihn den Vergleich auf mit einem

Meisterland entworfenen Gemälden, an dem der Stümper allerlei Schnörkel und Bierverzerrungen gemalt, die erst entfernt werden mussten, damit es wieder in seiner edlen Reinheit und Einfachheit strahlte. Dazu kam noch, daß Wollenberg kein Maler hätte sein müssen, um nicht für die Schönheit des jungen Mädchens einen sehr eifersüchtigen Sinn zu haben.

„Ich fürchte, Ihnen wird nach unserer Unterhaltung die Lust vergangen sein, mich zu unterrichten, Herr Wollenberg“, bemerkte Leontine über Tische.

„Im Gegenteil, mein Fräulein, ich freue mich jetzt erst dieser Aufgabe“, antwortete er.

„Sie haben mich in so viel Irrthümern und Vorurtheilen befangen gefunden“, sagte sie.

„Ich gebe meine Ansichten nicht für Orakel“, entgegnete der Maler bescheiden, „und unsere Unterhaltung hat mir bewiesen, daß Sie nicht eigenmäig sind, sondern bereit, Ihre und Anderer Ansichten zu prüfen, zu erwägen und zu berichtigen.“

„Wollen Sie denn Fräulein Schmidt Vorlesungen über Kunstmischtheit halten, ich denke,

der Unterricht soll sich auf Zeichnen und Malen beschränken“, bemerkte Gringnuth neidisch.

„Allerdings“, antwortete Wollenberg, „ich könnte mich aber nicht entschließen, Fräulein

Schmidt um einen Strich zeichnen zu lassen, hätte ich mich nicht überzeugt, daß sie den

Lernenden hätte einen Eindruck auf ihn gemacht,

von dem er sich noch keine volle Nechenschaft geben konnte, der ihn aber gerade um dessen willen um so lebhafter beschäftigte. Ihre Er

scheinung stand im Widerspruch mit ihrer Kleidung und ihrer Umgebung, so anmutig legte sie auch war, doch wußte Wollenberg, daß sie auch dahin nur erst seit kurzer Zeit und durch die Fürsorge Tremper aus traumigen Verhältnissen verzeigt werden war. Aus ihrem Gespräch war hervorgegangen, daß sie große Reisen gemacht, in vornehmen Kreisen gelebt hatte, ihr Wesen drängte ihn den Vergleich auf mit einem

Meisterland entworfenen Gemälden, an dem der Stümper allerlei Schnörkel und Bierverzerrungen gemalt, die erst entfernt werden mussten, damit es wieder in seiner edlen Reinheit und Einfachheit strahlte. Dazu kam noch, daß Wollenberg kein Maler hätte sein müssen, um nicht für die Schönheit des jungen Mädchens einen sehr eifersüchtigen Sinn zu haben.

„Ich fürchte, Ihnen wird nach unserer Unterhaltung die Lust vergangen sein, mich zu unterrichten, Herr Wollenberg“, bemerkte Leontine über Tische.

„Im Gegenteil, mein Fräulein, ich freue mich jetzt erst dieser Aufgabe“, antwortete er.

„Sie haben mich in so viel Irrthümern und Vorurtheilen befangen gefunden“, sagte sie.

„Ich gebe meine Ansichten nicht für Orakel“, entgegnete der Maler bescheiden, „und unsere Unterhaltung hat mir bewiesen, daß Sie nicht eigenmäig sind, sondern bereit, Ihre und Anderer Ansichten zu prüfen, zu erwägen und zu berichtigen.“

„Wollen Sie denn Fräulein Schmidt Vorlesungen über Kunstmischtheit halten, ich denke,

der Unterricht soll sich auf Zeichnen und Malen beschränken“, bemerkte Gringnuth neidisch.

„Allerdings“, antwortete Wollenberg, „ich könnte mich aber nicht entschließen, Fräulein

Schmidt um einen Strich zeichnen zu lassen, hätte ich mich nicht überzeugt, daß sie den

Lernenden hätte einen Eindruck auf ihn gemacht,

von dem er sich noch keine volle Nechenschaft geben konnte, der ihn aber gerade um dessen willen um so lebhafter beschäftigte. Ihre Er

scheinung stand im Widerspruch mit ihrer Kleidung und ihrer Umgebung, so anmutig legte sie auch war, doch wußte Wollenberg, daß sie auch dahin nur erst seit kurzer Zeit und durch die Fürsorge Tremper aus traumigen Verhältnissen verzeigt werden war. Aus ihrem Gespräch war hervorgegangen, daß sie große Reisen gemacht, in vornehmen Kreisen gelebt hatte, ihr Wesen drängte ihn den Vergleich auf mit einem

Meisterland entworfenen Gemälden, an dem der Stümper allerlei Schnörkel und Bierverzerrungen gemalt, die erst entfernt werden mussten, damit es wieder in seiner edlen Reinheit und Einfachheit strahlte. Dazu kam noch, daß Wollenberg kein Maler hätte sein müssen, um nicht für die Schönheit des jungen Mädchens einen sehr eifersüchtigen Sinn zu haben.

„Ich fürchte, Ihnen wird nach unserer Unterhaltung die Lust vergangen sein, mich zu unterrichten, Herr Wollenberg“, bemerkte Leontine über Tische.

„Im Gegenteil, mein Fräulein, ich freue mich jetzt erst dieser Aufgabe“, antwortete er.

„Sie haben mich in so viel Irrthümern und Vorurtheilen befangen gefunden“, sagte sie.

„Ich gebe meine Ansichten nicht für Orakel“, entgegnete der Maler bescheiden, „und unsere Unterhaltung hat mir bewiesen, daß Sie nicht eigenmäig sind, sondern bereit, Ihre und Anderer Ansichten zu prüfen, zu erwägen und zu berichtigen.“

„Wollen Sie denn Fräulein Schmidt Vorlesungen über Kunstmischtheit halten, ich denke,

der Unterricht soll sich auf Zeichnen und Malen beschränken“, bemerkte Gringnuth neidisch.

„Allerdings“, antwortete Wollenberg, „ich könnte mich aber nicht entschließen, Fräulein

Schmidt um einen Strich zeichnen zu lassen, hätte ich mich nicht überzeugt, daß sie den

Lernenden hätte einen Eindruck auf ihn gemacht,

von dem er sich noch keine volle Nechenschaft geben konnte, der ihn aber gerade um dessen willen um so lebhafter beschäftigte. Ihre Er

scheinung stand im Widerspruch mit ihrer Kleidung und ihrer Umgebung, so anmutig legte sie auch war, doch wußte Wollenberg, daß sie auch dahin nur erst seit kurzer Zeit und durch die Fürsorge Tremper aus traumigen Verhältnissen verzeigt werden war. Aus ihrem Gespräch war hervorgegangen, daß sie große Reisen gemacht, in vornehmen Kreisen gelebt hatte, ihr Wesen drängte ihn den Vergleich auf mit einem

Meisterland entworfenen Gemälden, an dem der Stümper allerlei Schnörkel und Bierverzerrungen gemalt, die erst entfernt werden mussten, damit es wieder in seiner edlen Reinheit und Einfachheit strahlte. Dazu kam noch, daß Wollenberg kein Maler hätte sein müssen, um nicht für die Schönheit des jungen Mädchens einen sehr eifersüchtigen Sinn zu haben.

„Ich fürchte, Ihnen wird nach unserer Unterhaltung die Lust vergangen sein, mich zu unterrichten, Herr Wollenberg“, bemerkte Leontine über Tische.

„Im Gegenteil, mein Fräulein, ich freue mich jetzt erst dieser Aufgabe“, antwortete er.

„Sie haben mich in so viel Irrthümern und Vorurtheilen befangen gefunden“, sagte sie.

„Ich gebe meine Ansichten nicht für Orakel“, entgegnete der Maler bescheiden, „und unsere Unterhaltung hat mir bewiesen, daß Sie nicht eigenmäig sind, sondern bereit, Ihre und Anderer Ansichten zu prüfen, zu erwägen und zu berichtigen.“

**SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT** ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranken und Convalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atemmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

**Malz-Extract mit Eisen**

geht zu den am leichtesten verdaulichen, die Zahne nicht angreifenden Eismitteln, welche bei Sintarmuth (Weichhaut) zu verwenden sind. Preis pro Flasche 1 M.

**Vertragschluß:** Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chausseestraße 19

Niederlaaen in fast häuslichen Abschößen und ärztlichen Drogenhandlungen.

An die grosse Zahl der Lungen-, Brust u. Halskranken, denen ihr Dasein durch die Erfahrung der Luftwege verbittert wird. Wer an Schwindsucht (Anæsthesie), Asthma (Asthemoth), Hustenkatarrh, Spülkasten, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc. leidet, verlangt und bereite sich den Brustthee (ca. po. 1/2 g.) auf, welcher kostet in Packeten à 1 Mark bei **Dr. Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhablich ist. — Wer sich vorher über die großartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Kenntnisse und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange dasselbe gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Termine vom 17. bis 22. November.

Zu Substationssachen.

18. November. A.-G. Bahn. Das dem Maurer Heinr. Hartmann geh. in Wahl bei Grundstück. A.-G. Treptow a. R. Das der Witwe Charlotte Banghoff und deren Kindern gehörige, in Treptow a. R. bel. Grundstück.

Zu Konkursachsen.

17. November. A.-G. St. Anna. Prüfungstermin: Frau Rosa Wolff geb. Dresden, hierfür.

18. November. A.-G. Schlaue. Prüfungstermin: Nachlass des Kaufmanns Wihl. Seitz, dasselb.

19. November. A.-G. Lauenburg. Prüfungstermin: Kaufmann Ga per Hirschberg, dasselb.

20. November. A.-G. Stargard. Erster Termin: Malermischer G. R. E. Hering, dasselb.

21. November. A.-G. Görlitz. Vergleichstermin: Eigentümer und Fettwichtshändler Wihl. Schwerdtfeger zu Greifswald. — A.-G. Görlitz. Prüfungstermin: E. J. J. Müller, dasselb. — A.-G. Regenwalde. Prüfungstermin: Nachlaß des in Elvershagen verstorbenen Oberinspektors A. G. Müller.

22. November. A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Kaufmann Sally Wulf, Inh. der Firma S. Wulf u. Co., hierfür. — A.-G. Altdamm. Schlüfstermin: Nachlaß der verst. Frau Fibellorn geb. Preoborn, dasselb.

### Statt besonderer Meldung

Am Freitag starb unser Sohn Erich im Alter von acht Tagen. Die trauernden Eltern.

**Otto Brennmehl** u. Frau, geb. Degner.

Familien-Anzeigungen aus anderen Zeitungen.

Stiefeljäger: Herr Hermann Jaenke (Jedlow). — Herr Carl Witt (Schönboh). — Frau Louise Bartsch, geb. Ringe (Lauterfelde).

**H. Milchsack, Spediteur, Köln a. Rh. und Ruhrort.** (Gegründet 1846)

**Bäckerei** in best. Lage, ausgezeichnete Brotsorte stelle, mit etwa 40 Mdg. Alter, desh. auch f. Landwirthschaft, bll. zu verkaufen. Die Bäckerei wird auch ohne den Alter verkaufen. Anzahl sehr gering. Aufkaufpreis lange F. fest. Uebernahme sofort. Nähe bei Bäckerei. **Reitkugle** in Penkun.



### Formulare

Arbeitsbescheinigungen auf Grund des Invaliditäts- und Alterversicherungs-Gesetzes sind zu haben in

**R. Grassmann's Papierhandlung,** Kirchplatz 4 und Schulzenstr. 9.



**Otto Weile, Uhrmacher,** Langebrückstr. 4, Böllwerkcke, empfiehlt unter 3jähriger Garantie: Gut abgezogene und genau regulierte

Nickel-Uhren . . . . . 9—15, silberne Uhren . . . . . 14—25, Remontoir mit Goldrand . . . . . 20—30, Remontoir, Uhrwerk . . . . . 27—60, goldene Damen-Remontoir-Uhren . . . . . 25—200, Herren-Remontoir-Uhren . . . . . 40—60.

**Großes Uhrketten-Lager** in Gold, Silber, Talmi und Nickel, **Panzer-Uhrketten** nur von mir zu beziehen. Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Von echten Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD Stück 5 M.

vorgoldet DAMEN-KETTEN Stück 5 M.

DAMEN-KETTEN Stück 5 M.

Uhrwerk mit Diamanten-Drahtstr. M.

Gute Preise. Kauf u. Verkauf nur gegen Kauf.

**Cognac** der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger als französische.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Man verlange stets Etiquette mit unserer Firma.

**Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen** von 1 M. per Pf. an aufwärts, garantiert rein, Deutsche Schokolade per Pf. 1,60.

Deutscher Kakao p. Pf. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn.

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2,

bei Otto Hamann.

W. Reinecke, W. Wagner, Droguerien.

W. Reinecke, W. Wagner, Droguerien.</p